

natur weitergegeben wird, die *Wiedergeburt in Christus* zu einer nova creatura aber erst durch die Taufe erfolgt. Ferner, daß nur der Akt der Eheschließung das Sakrament ist, nicht aber das weiterbestehende Eheband. Vgl. Pohle, Dogmatik III<sup>7</sup>, 540 f. Durch den zur sakralen Würde erhobenen Kontrakt geben und empfangen die Eheleute das Recht zu den Akten des natürlichen geschlechtlichen Lebens und erhalten ein Anrecht auf die notwendigen Standesgnaden. — S. 100 A. 80 muß es heißen CJC c. 1081, § 2.

Redemptoristenkolleg Maria Schnee bei Reichenau an der Maltsch (Böhmen).

*Dr P. Anton Schön C. Ss. R.*

**Volk und Volkstum im Lichte der Religion.** Eine grundsätzliche Studie zur Gegenwartslage. Von *Dr Theodor Grentrup*. Gr. 8<sup>o</sup> (VIII u. 195). Freiburg i. Br. 1937, Herder. Leinen RM. 3.60.

Über Inhalt, Aufgabe und damit auch Wert dieses Werkes können wir zur Empfehlung nichts Besseres sagen als das, was der Verfasser im Vorwort mitteilt: „Kein Volk kann sich auf die Dauer mit dem wirtschaftlichen Alltag begnügen. Das Suchen nach ewigen Werten liegt jedem Volke im Blut. Wahrhaft unvergängliche Güter aber werden nur in der Gemeinschaft mit dem Göttlichen gefunden. Darum bestimmt das Verhältnis zum ewigen Gott das tiefste und letzte Schicksal eines Volkes. Auch die Gegenwart des deutschen Volkes ist von einem ungeheuren Ringen um das Ewige und Göttliche erfüllt. Allerdings anders als in früheren Zeiten. Jahrhunderte hindurch war es selbstverständlich, daß das Christentum allein imstande sei, das Streben des deutschen Volkstums nach letzter Vollendung zu gewährleisten. Heute scheint dies vielen fragwürdig geworden zu sein. Von Evangelium und Kirche wird erneut der Beweis verlangt, daß sie die schätzenswerte Eigenart der volkhaften Fruchtbarkeit nicht nur nicht antasten, sondern ihr die höchste Weihe verleihen. Zur Klärung und Lösung dieser Zeitfrage möchte das vorliegende Buch einen Beitrag liefern. Auf dem Boden der Tatsachen und der natürlichen Erkenntnis stehend, erstrebt der Verfasser eine Verständigung über das Verhältnis von Christentum und Volkstum. Auf Einzelheiten kommt es wenig an, es geht um ein grundsätzliches Verstehen. Das deutsche Volkstum soll an seinen natürlichen und geschichtlichen Werten nichts verlieren, aber auch die Wahrheit des Christentums soll in keinem Punkte geschmälerd werden.“ Unter diesen Gesichtspunkten behandelt der Verfasser in drei Abschnitten: 1. Die allgemeinen Grundlagen von Volk und Volkstum; 2. Das Verhältnis von Volk und Religion im allgemeinen; und 3. Das Verhältnis von Volk und Christentum im besonderen. Wir können das Werk den Seelsorgern, besonders den neugeweihten Priestern, aber auch den gebildeten Laien bestens empfehlen. Bei einer Neuauflage würden wir eine tiefere und eingehendere Behandlung der aristotelisch-thomistischen These vom homo, ens natura sua sociale, sehr begrüßen. Diese grundlegendste These hat bis heute noch keine entsprechend gründliche und moderne Behandlung gefunden.

Rom.

*Dr P. M. Quatember S. O. Cist.*

**Kirche und Volkstum im deutschen Raum.** Von *E. Fuhrmann* und *A. Schneider*. (220.) Paderborn 1936, Ferd. Schöningh. Brosch. RM. 3.—, geb. RM. 4.50.

Die beiden Verfasserinnen, die uns im Vorjahr schon ein Buch: „Stätten deutscher Heiligkeit“ geschenkt haben, bieten uns hier vor

allem für die Zwecke des Unterrichts eine gute, auf tüchtigen Vorstudien bester Quellen aufgebaute Zusammenstellung von deutschem Brauchtum. Naturgemäß ist die Zusammenstellung nicht vollständig; wir vermissen sogar sehr wichtige Tage wie Mariä Verkündigung, St. Anna u. s. w., aber was das Buch bietet, ist gediegen, wofür schon der Name von Prof. Dr Georg Schreiber (Münster W.) bürgt, der seine schirmende Hand über die Veröffentlichung gehalten hat. Der Text liest sich gut, ist nicht bloß ein Sammelsurium der verschiedensten Angaben; die Bilder sind teilweise erstmalige Veröffentlichungen. Besonderen Dank darf man den Verfasserinnen dafür wissen, daß sie den Einfluß der Kirche, der heute in derartigen Büchern bewußt übergangen wird, furchtlos und geschickt herausgestellt haben.

St. Ottilien (Oberbayern).

*P. Beda Danzer O. S. B.*

**Einführung in die Karitas.** Von Konstantin Noppel S. J. (151.)  
Freiburg i. Br. 1938, Karitasverlag. RM. 1.80.

Das unscheinbare Büchlein enthält in gedrängter Kürze einen vollständigen Aufriß der Karitas. Das Wirken des Verfassers auf dem Gebiet der Karitas reicht bis in die Zeit vor dem Weltkrieg zurück, umfaßt mehr als 25 Jahre Tätigkeit in der Karitas und wissenschaftlicher Formung der Karitasarbeit. Auf Grund dieser langjährigen Erfahrung bringt das Büchlein, was man vom Verfasser erwartet: eine allseitige, gründliche und zugleich höchst zeitgemäße Einführung in das weite Gebiet der Karitas. Klar aufgezeigt sind Wesen, Gegenstand und Verpflichtung der christlichen Karitas, ebenso klar die Begriffs- und Tatverschiedenheiten von Karitas und Barmherzigkeit, Almosen, Fürsorge und allgemeiner, freier und staatlicher Wohlfahrtspflege. Ein besonderer Vorzug, der auch in Noppels vor Jahresfrist erschienem Buch „Aedificatio corporis Christi“ hervortritt, ist der Umstand, daß Verfasser es versteht, seine grundlegenden Ausführungen stets in der Heiligen Schrift, dem Dogma und den neuesten kirchlichen Weisungen zu verankern. Sehr aufschlußreich sind die Darlegungen über die Organisation der Karitas und ihre positive Eingliederung in die übrigen Wohlfahrtseinrichtungen des gegenwärtigen Staates und besonders der NSV. Wir erfahren, daß der freien und konfessionellen Wohlfahrtspflege ein weites Arbeitsfeld überlassen bleibt (S. 73). Praktisch wirkt sich die Karitasarbeit zumeist in der einzelnen Gemeinde aus. Planmäßige Weckung und Verbreitung des echten Karitätsgeistes und gründliche Schulung der Karitashelfer sind die Grundlagen für die Arbeit in der Pfarrei, an der alle Pfarrkinder in ihrer Weise mithelfen müssen. Die ideelle Leitung der Karitas legt das Kirchenrecht in die Hände des Pfarrers (S. 41), wodurch die enge Verbundenheit zwischen Karitas und Seelsorge klar zutage tritt. Das Büchlein erschöpft sich nicht mit einer einmaligen Lektüre. Es ist ein Wegweiser, den man ständig zur Hand haben wird und für den wir gerade heute dankbar sein müssen. Ein Wegweiser ist auch die Zusammenstellung der wichtigsten Karitasliteratur und der bestehenden katholischen karitativen Vereinigungen am Schluß des Buches. Das Bestreben des Verfassers, die innige Verbindung von Karitas und besonders der Karitasorganisation mit der Pfarrgemeinde als Opfergemeinschaft zu offenbaren, wird durch diese Schrift, die dem Studium jedes Seelsorgers und jedes Karitasapostels im Laien- oder im Ordenskleid wärmstens empfohlen sei, sicher gefördert werden.

Salzburg.

*Dr Karl Berg.*